

Geegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint wöchentlich
im Beleg Nagold und
Rochsburg-Verkehr
Nr. 1.26
außerhalb Nr. 1.25.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint wöchentlich
60 Bl.



Zeitsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis:
bei einmaliger Ein-
sicht 10 Bl., die
einmalige Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Bl.,
die Textzeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 102

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch den 3. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Präsident Mitteilung von dem Tode des Fürsten zu Schaumburg-Lippe. Das Haus hat sich erhoben. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung eines **Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung**. Staatssekretär Delbrück: Der Entwurf hat weder hervorragende wirtschaftliche noch politische Bedeutung. Es sollen in ihm nur Mittel und Wege gefunden werden, um möglichst einfach und leicht der Schwierigkeiten Herr zu werden, die der Wechsel der Rechtszustände naturgemäß für die Behörden und die Versicherten mit sich bringt. Die Hinterbliebenenversicherung kann 1912 nur dann in Kraft treten, wenn die Reichsversicherungsordnung erheblich früher verabschiedet wird. Allgemein sollen für die Reichsversicherung- u. die Hinterbliebenenversicherung die günstigeren Bestimmungen Platz greifen. Trimborn (Ztr.): Die Vorlage sollte an dieselbe Kommission verwiesen werden, die die Reichsversicherungsordnung beraten hat. Von der Invalidenversicherung interessiert nur die Hinterbliebenenversicherung. Hinterbliebene derjenigen Versicherten, die seit dem 1. Januar 1910 bis zum Inkrafttreten des Gesetzes gestorben sind, müßten die gleichen Rechte erhalten wie die Hinterbliebenen der nach dem Inkrafttreten des Gesetzes Verstorbenen. Mit der der Regierung erteilten Plankommission für die Uebergangsvorschriften können wir uns nicht einverstanden erklären. Schildert (Konf.): Die von den sozialdemokratischen Bureauangestellten gegen dieses Gesetz veranfaßten Protestkundgebungen werden nicht von allen Kassenbeamten gebilligt. Auf die Beamten wie auf die Versicherten soll jede mögliche Rücksicht genommen werden. Doch (Soz.): Für die Kassenbeamten hat das Gesetz eine ungleich größere Bedeutung als für die Versicherten. Hier handelt es sich um die Entziehung wohlverdienender Rechte ohne irgend welche Entschädigung. Hier dreht es sich um das Selbstverwaltungsrecht der Arbeiter und um die Frage, ob die Krankenkassen für die Arbeiter weiter ausgebaut oder heruntergewirtschaftet werden soll. Die Regierung hat sich über die wirklich bestehenden Zustände einseitig informiert. Hier soll ein Ausnahmegesetz für die Sozialdemokraten, die sich in den Vorständen der Ortskrankenkassen befinden, geschaffen werden. Staatssekretär Dr. Delbrück: Von einseitigen Informationen kann bei mir keine Rede sein. Das Gesetz ist nichts, als Konsequenz dessen, was die Kommission mit überwiegender Majorität beschlossen hat. Es soll eine zweimäßige Auswahl und eine zweimäßige Kontrolle der Kassenbeamten sichergestellt werden. Nach den Ausführungen des Vorredners konnte man fest glauben, daß nun sämtliche sozialdemokratischen Kassenangestellten entlassen werden sollen. Wo steht das? Die Beamten sollen nur auf die neue Dienstordnung verpflichtet werden. Einwandfreie Verträge sollen nicht berührt werden. Abg. Horn (natl.): Gegen die Vorlage haben wir grundsätzliche Bedenken nicht. Ueber Einzelheiten wird in der Kommission zu beraten sein. Behrens (wirtsch. Bgg.): Wohlverdienende Rechte werden wir nicht antasten. Mißstände müssen aber beseitigt werden. Interessen der Arbeiter stehen nicht auf dem Spiele, höchstens solche der Sozialdemokratie. Abg. Dove (fortsch. Bpt.): Für die bereits erworbenen Rechte muß ein Ausgleich geschaffen werden. Vor allen Dingen ist eine Entschädigung für die überflüssig werdenden Beamten nötig. Auch müssen rechtsgültige Garantien gegeben werden, daß die Selbstverwaltung der Kassen nicht beeinträchtigt wird. Schulz (Reichsp.): Wohlverdienende Rechte der Angestellten sollen nicht beschränkt werden. Es soll nur vermieden werden, daß die Arbeiterkraft durch übertrieben hohe Gehälter geschädigt wird. Die Vorlage geht sodann an die Kommission für die Reichsversicherungsordnung. Es folgt die erste Lesung des Gesetzes zur Aufhebung des Hilfskostengesetzes. Staatssekretär Delbrück: Die Mißstände in den

Hilfskassen können nur durch Aufhebung des Gesetzes und durch Unterstellung der Hilfskassen unter das allgemeine Gesetz betr. die Aufsicht über die Privatversicherungs-Gesellschaften beseitigt werden. Trimborn (Ztr.): Im großen und ganzen erklären wir uns mit der Vorlage einverstanden. Kommissionsberatung ist überflüssig. Hierauf vertagt sich das Haus. Vizepräsident Schulz schlägt als Tagesordnung vor: Fortsetzung der heutigen Beratung, Einspruch des Abg. Severing (Soz.) gegen den ihm bei der Beratung des Marineetat erteilten Ordnungsruf und Petitionen. Severing (Soz.): Es hat mir fern gelegen, mit meinen Worten über die Marineübersicht den Staatssekretär treffen zu wollen. Vizepräsident Schulz: Hätte der Abgeordnete Severing schon damals eine so bündige Erklärung abgegeben, so hätte ich keinen Anlaß gehabt, den Ordnungsruf aufrecht zu erhalten. Abg. Severing: Ich ziehe meinen Einspruch zurück. (Große Heiterkeit.) Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 3. Mai.

Der heutigen Nummer unseres Blattes ist der **Sommerfahrplan** für unsere Leser gratis beigelegt. Neueintretende Abonnenten erhalten den Fahrplan nachgeliefert. Bestellungen auf unsere Zeitung können fortgesetzt für die Monate Mai und Juni bei allen Postboten und Postanstalten, bei den Agenten und Austrägern sowie in der Expedition unseres Blattes gemacht werden.

Sitzung des Gemeinderats vom 2. Mai. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß vom Elektrizitätswerkverband Calw eine Mitteilung eingegangen ist, nach welcher nun die elektr. Leitung des Calwer Verbandes nicht über Altensteig kommt. Beschlossen wurde, das Wismannsche Haus mit Grundstück (am Bahnhof vom 1. Juli ab Schreinermeister Johs. Klein auf unbestimmte Zeit um 400 Mark Miete und Bürgschaftszustimmung zu überlassen. — Erledigt wurde die Einkommensteuererklärung der Stadt. — Als Höchstbesteuerter der Gemeinde Fünfbromm (durch die städtischen Waldungen) erhält die hiesige Stadt den Etat dieser Gemeinde jeweils zur Einsicht vorgelegt. Der Etat wurde zur Kenntnis genommen. — Erledigung findet eine Eingabe die Lehrerwohnungen im un.eren Schulhaus betr. — Eine Eingabe von Dr. Baader um Verbesserung der Beleuchtung des Krankenhauses wurde beraten und beschlossen, einige Änderungen zu treffen, den Zähler aber beizubehalten. — Als Tag des diesjährigen Kinderfestes wurde der in Aussicht genommen gewesene Freitag, den 26. Mai bestimmt. Die Kosten dieses Festes trägt, wie seither, die Stadt. — Die beabsichtigte Erstellung eines Fußsteiges über die Nagold beim Bahnhof beschäftigte heute wieder das Kollegium. Die Firma Gebr. Theurer hat auf eine diesbezügliche Anfrage des lgl. Oberamts hin erklärt, daß sie ihre Zustimmung zur Erstellung dieses Steges nicht gebe, mit der Motivierung, daß sie dort eine industrielle Anlage zu erstellen beabsichtige und ihr dieser Steg dann ein Hindernis sei. In Anbetracht dessen, daß Gebr. Theurer keinerlei Entgegenkommen zeige, wurde bedauert, daß den Wünschen und dem Bedürfnis der Errichtung des Steges nicht entsprochen werden könne und beschlossen, auf eine Weiterbehandlung des Gesuches zu verzichten, dagegen aber ein Brückenprojekt aufzunehmen, das den Bahnhof mit der Wilhelmstraße verbindet. — Beraten wurde das Statut des Elektrizitätswerkes. Eine lebhafte Debatte entspann sich bei der Festsetzung der Rabattsätze. Diese sollen bei einem jährl. Verbrauch von über 100 Mark beginnen. Es ist ein Doppelrabatt vorgesehen. Für die Motoren sollen Sperrzeiten eingeführt werden, in der Weise, daß sich der Preis des Stroms bei Beginn der Nacht erhöht und zwar fast um das Doppelte. Es soll dadurch verhindert werden, daß bei Eintritt des großen Lichtverbrauchs das Licht durch die lebhafteste Inanspruchnahme der Motoren beeinträchtigt wird. Ähnliche Bestimmungen be-

stehen auch bei anderen Elektrizitätswerken. Der Tarif sieht neben den Strompreisen für die Motore Mindestsätze vor, die einen gewissen Umsatz im Jahr bedingen. Für eine halbe Pferdekraft sollen als Mindestsatz mindestens im Jahr Mk. 18.—, für einhalb bis eine Pferdekraft Mk. 24.— und für jede weitere Pferdekraft Mk. 6.— mehr angelegt werden. Zähler sollen zu mäßiger Miete überall angebracht werden. Der Tarif ist zunächst nur provisorisch aufgestellt. — Zur Behandlung kam auch die wiederholt zurückgestellte Gehweg-Angelegenheit mit Gebr. Theurer und wurde die Stellungnahme hiezu präzisiert. — Chr. Orsch. Luz erhält wieder eine zurückgezogene gewesene Baukonzession. — Einige Alford- und Kostenvorschläge werden genehmigt und die Herstellung der Feuerwehrröde vergeben.

Nachdem die **Bauarbeiten für die hiesige Kirche** vergeben worden sind, wurde mit denselben alsbald begonnen. Die Orgel ist bereits abgebrochen und teilweise auf die Bühne der Kirche, teilweise in die Orgelfabrik von Schäfer in Kirchheim verbracht worden. Der Predigtgottesdienst am kommenden Sonntag vormittag wie überhaupt in den nächsten 5 Monaten wird in der Turnhalle, die Christenlehre im Gemeinschaftssaal gehalten werden. In der Turnhalle werden bewegliche Bänke und eine Kanzel angebracht; die Begleitung des Choral geschieht wie seither durch die Stadtmusik. Für Trauungen steht eventuell der Rathssaal zur Verfügung. In der Kirche werden die seitherigen Ofen und Kamine abgebrochen; erstere können von Liebhabern billig gekauft werden; anstelle der seitherigen Ofenheizung wird eine Warmluftheizung nach dem bewährten System von Firma Jung u. Co. in Straßburg-Neudorf eingerichtet. Dieselbe fällt zu Lasten der Kirchengemeinde und wird etwa 3500 Mark kosten, wogegen die jährlichen Heizungskosten sich um etwa 50 Mark verringern werden.

* Der gestern gemeldete **Ueberfall** auf ein Mädchen von Martinsmoos ist noch nicht aufgeklärt. Es besteht Zweifel über die Richtigkeit der Angaben des betr. Mädchens.

* Die seit einigen Tagen hier weilende **Menagerie Schäffler** hatte sich auch gestern wieder eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Besonders groß war der Andrang zur Abendvorstellung, für welche eine Partie 66 im Löwenkäfig angefüllt war. Ein Portier bei der Firma Kallenberg u. Söhne namens Julius Blasi war der Ueberschuldene, der sich in den Käfig zu den 3 Löwen wagte und mit dem Besitzer der Menagerie bei einer Flasche Wein Karten spielte. Man wird selten eine Partie 66 mit so großem Interesse verfolgt haben, wie diejenige im Löwenkäfig am gestrigen Abend. Die Löwen verhielten sich äußerst ruhig, so daß auch das Spiel in Ruhe beendet werden konnte. Großer Beifall und ein auf ihn ausgebrachtes Hoch belohnten den Waghalsigen, dem es jedenfalls nach dieser Vorstellung leichter war als zuvor.

* **Die Polizeistunde.** Das Ministerium des Innern hat bezüglich der Polizeistunde verfügt, daß die Ortspolizeibehörde befugt ist, in einzelnen Fällen die Zeit des erlaubten Wirtschaftsbefuchs für alle oder für einzelne Wirtschaftshäuser und öffentliche Vergnügungsorte der betreffenden Gemeinde zu verlängern. Mit Genehmigung des Bezirksrats kann der Gemeinderat die allgemeine und dauernde Verlängerung oder Aufhebung der Polizeistunde beschließen, wenn ein zur Aufrechterhaltung der nächtlichen Ruhe genügendes Polizeipersonal angestellt ist und in sittenpolizeilicher Beziehung nachteilige Folgen nicht zu erwarten sind. Sowohl dieser Beschluß des Gemeinderats als die vom Bezirksrat erteilte Genehmigung kann jede Zeit widerrufen werden. Der Bezirksrat ist zum Widerruf auch der nach älterem Recht zugelassenen Verlängerung oder Aufhebung der Polizeistunde zuständig. Unabhängig von dieser Zuständigkeit des Bezirksrats ist das Oberamt befugt, für einzelne Wirtschaftshäuser, deren unordentliche Führung hiezu Anlaß gibt, das Wiederinkrafttreten der Polizeistunde oder eine Beschränkung der



Verlängerung der Polizeistunde nach vorausgegangenem zweimaliger Androhung dieser Maßnahme anzuordnen.

Neue Grundbuchbeamte. Eine Folge der Vertreibungen der Schultheißen Benz in Löchgau und Bosch in Stockheim ist die Uebertragung von 316 Grundbuchämtern aus der Hand sogenannter Geschäftsmänner aus dem Verwaltungsfach an Notariatsleute. Es müssen hierfür weitere selbständige Hilfsarbeiterstellen geschaffen werden. Ein weiterer Kostenaufwand wird aber dem Staat hiedurch nicht erwachsen, da der ganze Mehraufwand dadurch gedeckt werden wird, daß infolge des Wegfalls der Geschäftsmänner die Gerichtsgebühren dieser Grundbuchämter ganz in die Staatskasse fließen, während die aus der Uebernahme dieser Ämter erwachsenden Erhöhungen der Kanzlei- und Reisekostenabgaben der Bezirksnotare hinter dem Betrag der bisherigen Gebührenanteile der Geschäftsmänner namhaft zurückbleiben. Die neue Ordnung soll nach guten Informationen schon mit dem 1. Juli, wenn nicht ganz, so doch größtenteils in Kraft treten.

Freudenstadt, 2. Mai. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte heute das Gutmacher Schmidtsche Ehepaar.

Freudenstadt, 2. Mai. Die Auerhahnjagd führt gegenwärtig viele fürstliche Jäger auf den Schwarzwald. So wird dem „Grenzler“ vom Aniebis berichtet, daß gestern mittag der von Korfu zurückgekehrte Fürst zu Fürstenberg mit dem Erbprinzen und weiteren Jagdgästen dort eingetroffen ist und im Gasthaus zum Lamm Wohnung genommen hat. Heute früh kamen die Jäger alle mit prächtigen Auerhähnen von den Balzplätzen zurück. Der Fürst hat 3, der Erbprinz 2 Hähnen erlegt. Auch Baron von Golla-Stuttgart, Baron von Böllwarth-Stuttgart und Erzellenz von Soden, mecklenburg. Gesandter in Berlin, die gegenwärtig ebenfalls auf dem Aniebis weilen, sind heute früh mit Erfolg auf den Balzplätzen gewesen. General der Infanterie Freiherr von Bisfinger befindet sich zurzeit in Oberal, um in dem dortigen Revier der Auerhahnjagd obzuliegen.

Herrenberg, 2. Mai. Der Pächter der Mönchberger Jagd konnte bei einem Pirschgang der Versuchung, trotz der Schonzeit einen Hirsch niederzuknallen, als ihm ein Rudel vor den Lauf kam, nicht widerstehen. Er suchte die Sache zu verheimlichen, wurde aber entdeckt und bei einer Hausdurchsuchung der eingebettete Hirschbraten gefunden.

Herrenberg, 2. Mai. Der auf der Bahn bei Entringen verunglückte Führer des Industriegleises, Kaiser, ist auf dem Weg nach Tübingen seiner Verletzung erlegen.

Rottenburg, 2. Mai. Heute früh ist in Hirschau das Haus mit Scheuer des Steinhauers Werner gänzlich niedergebrannt. Der Eigentümer und seine Frau waren bis Mitternacht auf einer Hochzeit und mußten, aus dem Schlaf aufgeschreckt, aus dem Hause springen, um das nackte Leben zu retten.

Tübingen, 2. Mai. (Von der Landesuniversität.) Die erste Forstbienstprüfung und die Vorprüfung ist beendet, sämtliche Kandidaten haben bestanden. — Der schriftliche Teil der ersten höheren Justizdienstprüfung hat begonnen; es nehmen 45 Kandidaten daran teil. — Die ärztliche Vorprüfung hat ebenfalls begonnen. — Die erste Imma-

trikulation dieses Sommersemesters findet nächsten Donnerstag statt, wozu eine große Anzahl neuer Studierender geladen ist. Die Frequenz im Sommersemester ist ja stets größer als im Winter. Voriges Jahr bekamen wir bekanntlich den 2000. Studenten. Der Assistent am physiologisch-chemischen Institut Dr. Leische erhielt einen Ruf an die chemische Fabrik von Röhm und Haas in Darmstadt und hat ihn angenommen. Dr. Leische ist geborener Tübinger, ein Sohn des Bauwerkmeisters Leische. — An der staatswissenschaftlichen Fakultät hat Fräulein Anna Reumann aus Danzig die Doktorwürde erworben. Ihre Dissertation behandelt: „Die Bewegung der Löhne der ländlichen „freien“ Arbeiter im Zusammenhang mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Königreich Preußen im gegenwärtigen Umfang vom Ausgang des 18. Jahrhunderts bis 1850“. Die umfangreiche Arbeit erscheint als Ergänzungsband der vom preussischen Landwirtschaftsministerium herausgegebenen „Landwirtschaftlichen Jahrbücher“.

Niederich, O. A. Urach, 2. Mai. Schultheiß J. Reuscheler ist nach langem schweren Leiden verstorben.

Stuttgart, 2. Mai. Die Tägliche Kurdischau meldet aus Rom: Die offizielle Zeitschrift „Acta Apostolicae Sedis“ publiziert heute ein Gratulationschreiben des Papstes an das württembergische Königspaar. Der Papst dankte zuerst für die Glückwünsche, die der König ihm geschickt habe und beglückwünschte ihn seinerseits zum 25. Ehejubiläum, um so lieber, als ihm bekannt sei und er aus Erfahrung wisse, ein wie großes Wohlwollen der König für den Klerus und die Katholiken Württembergs nicht aufhöre zu zeigen.

Stuttgart, 2. Mai. Der der Zweiten Kammer übergebene dritte Nachtrag zum Etat trifft Bestimmungen über die Festsetzung der pensionberechtigten Bezüge der Professoren an der Universität und an der Technischen Hochschule. Danach wird den Professoren bei der Veretzung auf ein anderes Amt oder bei der zeitlichen oder bleibenden Veretzung in den Ruhestand ein Viertel des Gehalts, in dem sie stehen, als Entschädigung für ihren Bezug an Anerrichtsgeldern in Berechnung genommen.

Stuttgart, 2. Mai. In der heutigen Finanzausschussung wurde der Stand der Ausschussgeschäfte in Anwesenheit des Kammerpräsidenten v. Bayer erörtert und von diesem die Anberaumung der nächsten Kammeritzung auf Donnerstag den 18. Mai im Einverständnis mit dem Ausschuss bestimmt. In der folgenden Woche soll auch am Montag den 22. Mai eine Kammeritzung stattfinden wegen des in diese Woche fallenden Himmelahr-festes. Bis zu Beginn der Kammeritzungen soll die Ausschussberatung über sämtliche mit den Gehaltsordnungsentwürfen für Staatsbeamte, und höhere und Volksschullehrer und für Geistliche zusammenhängende Fragen (Einrechnung der diözesanischen Dienstzeit, Aufbesserung für staatliche Arbeiter, Altpensionäre und Witwen u.) beendet sein, sowie die Beratung eines Teils der Deckungsmittelvorlagen, wogegen der Sportelgesetzentwurf vom Ausschuss neben den Plenarsitzungen zur Beratung kommen soll. Die Beratung der Gehaltsordnung der Staatsbeamten wurde im Ausschuss zu Ende geführt.

Stuttgart, 2. Mai. Was kosten die württembergischen Gesandtschaften und Konsulate? Württemberg unterhält zwei Gesandtschaften: Berlin und München. Der Gesandte in Berlin erhält 7200 Mark Gehalt und 30 000 Mark Entschädigung an Repräsentationsaufwand. Zugeteilt sind der Berliner Gesandtschaft 2 Oberkassisten, welche an Gehalt und Funktionszulagen neben freiem Wohnzimmer 9200 Mark erhalten. Der Gesandte in München erhält 6700 Mark Gehalt und 18 000 M. Entschädigung für Repräsentationsaufwand, daneben 1600 Mark Wohnungsgeld. 140 Mark laufen als Aufbesserungszulagen. Für Rebenkosten der Gesandtschaften und Konsulate sind 4500 Mark ausgeworfen. Insgesamt beträgt der Aufwand für Gesandtschaften und Konsulate jährlich 77 340 Mark. Für die Gesandtschaft in Berlin ist ein eigenes Gebäude, das Württemberger Haus, da. Durch den Wegfall der Münchener Gesandtschaft würden jährlich im Etat für 1911 und 1912 erspart werden 26 440 Mark.

Stuttgart, 2. Mai. Für das am 6. und 7. Mai hier stattfindende internationale Wetzschwimmen sind Meldungen eingelaufen von Schwimmvereinen aus Frankreich, Oesterreich, Deutschland und der Schweiz.

Köhr, 2. Mai. Bei der heutigen Schultheißenwahl haben von 202 Wahlberechtigten 194 abgestimmt. Gewählt wurde mit 168 Stimmen Verwaltungsassistent Reinhardt-Vaihingen a. B.

Göppingen, 2. Mai. Ein junger Bauer aus Maitis hatte in Bartenbach ein Pferd gekauft und wollte nun den Ratmarkt besuchen. Das Pferd sprang plötzlich in die Emaille- und Porzellengeschirfstände links und rechts vor dem Rathaus hinein, wo es mit seinem Hufeisen ordentlich „Musik“ machte. Der Seitensprung des Pferdes wird dem Besitzer teuer zu stehen kommen.

Gundelfingen, 2. Mai. Gestern fand die Eröffnung der acht Kilometer langen Bahn Gundelfingen-Sonthheim statt.

Die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau u.

Stuttgart, 2. Mai. Der der Zweiten Kammer vorgelegte Gesetzentwurf betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstaltenverwaltung in der Finanzperiode 1911/12 fordert insgesamt 40 781 000 Mark, davon sind als weitere Raten für die im Bau begriffenen staatlichen Nebenbahnen 3 833 000 Mark bestimmt, nämlich für die Nebenbahnen Tübingen-Herrenberg 460 000 Mark, Schorndorf-Wetzheim 700 000 Mark, Göppingen-Gmünd, 1 500 000 Mark (je als 4. Rate), Böblingen-Dettenhausen 425 000 Mark, Balingen-Schömburg 645 000 Mark (je als 3. Rate) und Sonthheim-Gundelfingen 1 03 000 Mark als 2. Rate. Für den Bau weiterer Nebenbahnen werden 2 600 000 Mark bestimmt, die sich folgenbermaßen verteilen: Böblingen-Nenningen 800 000 M., Spaichingen-Rupplingen 800 000 Mark, Maulbronn vom Bahnhof zur Stadt 500 000 Mark, Buchau-Niedlingen 500 000 Mark, je als 1. Rate. Durch Gesetz wird bestimmt, daß der Staat ferner folgende Bahnen zu bauen hat: Schönau-Waldenbuch, Schömburg-Rottweil, Rünzelsau-Jord-

Leserbrief

Die Menschen fürchtet nur, wer sie nicht kennt, und wer sie meidet, wird sie bald verkennen.

Neuer Frühling.

Erzählung aus der Gegenwart von O. Elfer.

Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

„Nun, Kleine, was tust Du denn so?“ fragte Wilhelm plötzlich, indem er lachend vor ihr stehen blieb.

Else schrak ordentlich zusammen. Sie hatte seine Gegenwart und sich selbst fast vergessen in den Gedanken an den Geliebten.

Sie errötete und entgegnete tief aufatmend:

„Verzeih' Willi, ich hörte Dir zu und dachte daran, wie schön es da draußen sein muß!“

„Ja, es ist schön! Ein bißchen wild — ein bißchen rau — aber man fühlt sich als freier Mensch und man steht auf seinen eigenen Füßen!“

Und selbstbewußt, fest und sicher stand er da, ein Bild männlicher Kraft und Stärke.

„Na, wie ist's Kleine?“ fuhr er fort. „Bleibst Du mit mir hinaus?“

Damit reichte er ihr beide Hände hin.

Da sprang Else auf und schlug ein.

„Ja, Willi, ich gehe mit Dir!“ rief sie.

Wilhelm zog sie an sich, erfaßte sie mit seinen kraft-

vollen Armen und hob sie leicht, wie eine Puppe, empor. Dann setzte er sie vorsichtig wieder nieder und sagte lachend:

„So ist es recht, mein Schwesterchen! Bleibst Du noch, wie wir als Kinder Indianer und Trapper spielten? Du wurdest von den Indianern geraubt und wir befreiten Dich; dann sahen wir am Lagerfeuer und brieten einen selbst-erlegten Hirsch. Jetzt gehen unsere Kinderträume in Erfüllung!“

„Ich will indessen nicht hoffen,“ sagte sie lachend, „daß Indianer mich rauben.“

„Ach was! Indianer gibt's bei uns nicht. Die feigen Kerle, die Herero und die Ovambo und die Hottentotten hatten wir schon in Schach. Wie ich höre, soll ja auch die Schutztruppe vermehrt werden und nötigenfalls haben wir unsere eigenen Büchsen. Also, Du kommst mit, Else, das ist abgemacht! Ich muß Dich jetzt verlassen, habe eine Verabredung mit anderen Afrikanern. Aber heute nachmittag kommst Du zu mir ins Zentralhotel, da wollen wir alles noch einmal ordentlich besprechen. Und morgen reisen wir nach Kauenau zu den Eltern, um ihre Einwilligung zu holen. In vier Wochen schwimmen wir auf dem Ozean! Hurra für Afrika!“

Er schwang sie noch einmal empor und küßte sie dann zärtlich.

„Fürchte Dich nicht, Kleine, diese Arme hier sollen Dich schon schützen!“ Und er streckte lachend die schlanken, kräftigen Arme aus.

Dann verabschiedete er sich. An der Tür rief er noch einmal zurück: „Vergiß nicht! Heute fünf Uhr Zentralhotel!“

Lange saß Else in Gedanken versunken da.

Sie dachte daran, wie alles in anderer Form im Leben

als man gehofft hat, und eine leichte Traurigkeit überkam sie.

Aber dann raffte sie sich empor.

Ihr Bruder hatte recht: man mußte dem Leben mutig ins Auge schauen, dann wurde man schon mit ihm fertig.

7. Kapitel

Als Hermann von Kauenau nach der Unterredung mit dem Kommerzienrat aus dem Hotel auf die Straße trat, blieb er eine Weile stehen und blickte wie erstaunt um sich, als sähe er diese Straße, diese Häuser, diese Bäume des nahen Wilhelmplatzes zum ersten Mal.

Er schien nicht recht zu wissen, wohin er die Schritte wenden sollte, dann ging er langsam der Friedrichstraße zu, dieser Allerwelts-Gasse der Millionenstadt, auf der man nicht zweimal auf- und abgehen kann, ohne einen Bekannten zu treffen, der von irgendwoher am andern Ende der Welt gekommen ist.

Hermann achtete jedoch nicht auf die vorübergehenden Menschen. Er war in Gedanken versunken und doch auch wieder nicht, denn er konnte überhaupt keinen klaren zusammenhängenden Gedanken fassen.

Was ihm begegnet, war zu überraschend, zu unfaßbar. Vor einigen Stunden hatte ihm Arabella Steinmeister ihr Jawort gegeben und ihm gestattet, bei ihrem Vater um ihre Hand anzuhalten — und jetzt, nach einem heiteren, gemeinschaftlichen Frühstück erklärte ihm der Vater Arabellas unter vielen Entschuldigungen, daß seine Tochter die Entscheidung erst in einem Jahre treffen könne.

Hermann von Kauenau war anfangs vollständig befüßt. Er fragte vergeblich nach dem Grunde dieses seltsamen Entschlusses, denn er konnte sich nicht denken, daß die Begegnung mit Else lange der Grund für die Sinne-

Altensteig.

Geschäftsübergabe.

Meiner geehrten Kundschaft von hier und Umgebung diene zur Nachricht, daß ich meine Buchbinderei an Herrn **Wilhelm Kohler**, Buchbinder hier, abgegeben habe. Ich danke für das mir entgegengebrachte Wohlwollen und bitte, dieses auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtung

Frau Schuller Wte.

Altensteig.

Geschäftsempfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergebenste Mitteilung, daß ich das Geschäft von **Ernst Schuller Wte.** käuflich erworben habe und dasselbe vom 1. Mai ab in unveränderter Weise weiterführen werde. Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft in reeller und zufriedenstellender Weise zu bedienen, und bitte zugleich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Wilhelm Kohler
Buchbinder.

Nagold.

Feld- u. Gartenhüte

garniert und ungaryert

empfehlte in grosser Auswahl billigst

Herm. Brintzinger.

Mehrere 100 Stück vor- und vorvorjähriger

Hüte für Knaben und Kinder

empfehlte jedes Stück zu 30 Pfennig.

Altensteig.

Gartenschläuche

in verschiedenen Stärken

hiezue die praktischen Schnellschlauchbinder „Ideal“ 13-150 mm äußerer Schlauchdurchmesser, keine Schnur oder Draht mehr nötig zum Befestigen.

Abfüllschläuche

in grau, schwarz und rot

empfehlte zu billigsten Preisen

J. Wurster.

Sämtliche Schulbücher

empfehlte die

W. Niefer'sche Buchhandlung

L. Lauf, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag, den 7. Mai, morgens 7 Uhr rückt die 1. u. III. Comp.; am Montag, 8. Mai, abends 8 Uhr, die II. und IV. Comp. zur Übung aus. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Den 3. Mai 1911.

Das Kommando.

Altensteig.

Große Ersparnis für jeden Haushalt! Panther-Kaffee- Mischung

gemahlener Kaffee mit Zusatz von feinstem Surrogat
1/2 Pfund Pakets zu 50 Pfennig
Allein-Verkaufs-Niederlage bei
Chr. Burghard jr.

Berned.

Abschied.

Unterzeichneter hält am Donnerstag Abend den 4. Mai in dem Gasthaus zum Löwen seinen Abschied, wozu Freunde und Bekannte einladet

Joh. Wurster, Baumwart.

Altensteig.

Wasserglas

zum Einmachen
ist billigst zu haben bei

E. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Einen wenig gebrauchten

Diabolo-Separator

verkauft wegen Todesfall
Marie Gerlach, Zwerenberg.

Gesucht

für sogleich
2 tüchtige Mädchen
für Küche und Hausarbeiten
Lohn 30 Mark im Monat und alles frei.

Gasthof zum Hirsch, Bad Liebenzell.
Louis Jollasse.

Liebhaber

eines guten, reinen Geschlechtes m. rosigem jugendfrischen Aussehen u. blendend schönem Weirte gebrauchten nur die echte **Stedenperd-Villennilch-Seife** von Bergmann u. Co., Rabenau Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Villennilch-Cream Soda** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf., bei Apoth. Schiller, Johs. Kastenbach.

Altensteig.

Spargel

empfehlte

Gustav Ziefe
Gardelsgärtner.

Altensteig.

Christian Krauss

empfehlte

Stroh-Hüte Sonnen-Schirme Regen-Schirme

Altensteig.

= Zur Saat =

empfehlte ich in nur reinen keimfähigen Qualitäten

Dreiblättrigen Klee samen
in verschiedenen Sorten das Liter von Mk. 1.20 an
Ewigen Klee samen (Luzerne)
Weiß- Gelb- und Schwedenklee
Grassamenmischung
Engl., Franz. Raygras, Honiggras
Timotigrassamen
Schwedische Futtererbsen
Königsb. Saatkvidden
Seeländer Teinsamen
Rhein. Stodthaus samen

billigste Tagespreise!

Paul Beck.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen

in Extraktform
(genußlich geschmeckt)

und nach einem von der Kgl. Württ. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhang mit Erlaß vom Kgl. Württ. Ministerium des Innern vom Nr. 3642 zur Herstellung eines obstweihnlichen Getränkes genehmigt erlaubt.

Ein durchfließendes, wohlbekömmliches u. schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hunderttausenden von Familien getrunken wird. — Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Pf. enthält einen Gutschein. Wegen 12 Gutscheine verabsolgen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Pf. gratis. — Niederlagen durch Plakate ersichtlich. —

Hugo Schrader nem. Jul. Schrader, Feuerbach-Strüßler.

Niederlage in Altensteig bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Herrenanpüge Burschen „ Knaben „ gestrickte u. aus Stoff Gipseranpüge blane Arbeiteranpüge Sommerlodenjoppen Farbige Hemden Normalhemden Hosenträger Kragen, Brüste u. Manschetten Cravatten

schwarz u. farbig
empfehlte billigst

Fritz Bizemann
Tuch- u. Kleiderhandlung.

Balggrafenweiler.

Wasserglas

zum Einlegen empfehlte
Fr. Jung.

persil

Millionenfach
verbreitet im In- und Aus-
land und überall beliebt
ist Persil, das selbsttätige
Waschmittel
von unerreichter Wasch-
und Bleichkraft. Ein Ver-
such führt zu dauerndem
Gebrauch.
Erhältlich nur in Original-
Packeten.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der
weilberühmten

Henkel's Bleich-Soda

